

30 Jahre Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein – Wie hat sich die Eulenfauna verändert?

Vortrag bei der 27. Jahrestagung der AG Eulen 2011 in Bredelar

von Hans Dieter Martens

Als sich im Spätsommer 1981 der Landesverband Eulen-Schutz (LVE) in Schleswig-Holstein gründete, ging es vorrangig um zwei Ziele:

- die Wiedereinbürgerung des Uhus nach 150 Jahren Abwesenheit und
- die Rettung der letzten Schleiereulen und Steinkäuze nach dem Kältewinter 1978/79.

Vor Gründung des Landesverbandes Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein (LVE) brüteten von den 10 in Deutschland vorkommenden Eulenarten nur fünf in Schleswig-Holstein. Es waren dies:

- der Waldkauz als weit verbreitete und häufigste Art,
- die Waldohreule und die Sumpfohreule als Bewohner der halboffenen Weidelandschaft und der Moore
- sowie die Schleiereule und der Steinkauz als Kulturfolger des Menschen in den bäuerlichen Siedlungen.

Mehr als 150 Jahre galt der Uhu als ausgestorben, alle zwischenzeitlichen Versuche, diese große Eule wieder einzubürgern, waren fehlgeschlagen. Mit dem Wiedereinbürgerungsprogramm des Uhus gelang es dem LVE bereits nach wenigen Jahren, den Uhu als sechste Eulenart in SH wieder heimisch zu machen, so dass Schleswig-Holstein heute mit rund 400 Brutpaaren das am dichtesten besiedelte Flächenland Mitteleuropas ist. Von Schleswig-Holstein ausgehend wurde die Halbinsel Jütland und auch die Norddeutsche Tiefebene besiedelt, wie die zahlreichen Wiederfunde von in Schleswig-Holstein beringten Junguhus zeigen. Weiteste Funde gehen bis zur polnischen Grenze und an den Rand der Mittelgebirge, so dass hier inzwischen ein Anschluss an die angrenzenden Populationen gegeben ist.

Als Folge der Wiedereinbürgerung des Uhus wurde der Waldkauz aus vielen angestammten Revieren verdrängt und ist bis heute die häufigste Eule in der Beutelliste des Uhus in Schleswig-Holstein. In die frei gewordenen Nischen in den größeren Misch- und Nadelwäldern der Geest

ist seit den 80er-Jahren der Rauhfußkauz eingedrungen und neuerdings auch der Sperlingskauz.

Es war sicher kein Zufall, dass nur wenige Jahre nach Auswilderung des Uhus im Sachsenwald dort 1988 die erste erfolgreiche Rauhfußkauz-Brut festgestellt wurde. Bereits in den 90er-Jahren hatte der Rauhfußkauz den Segeberger Raum erreicht und nach der Jahrhundertwende gibt es auch Brutnachweise nördlich des Nord-Ostsee-Kanals bis hinauf nach Jütland. Seit 2006 wird auch der Sperlingskauz in Schleswig-Holstein beobachtet und seit 2007 als regelmäßiger Brutvogel nachgewiesen.

Parallel zur Wiedereinbürgerung des Uhus in Schleswig-Holstein wurde auch ein umfangreiches Nachzuchtprogramm für die Schleiereule und den Steinkauz gestartet. Die erforderlichen Zuchtpaare wurden überwiegend aus Tierparks erworben. Dabei wurde nicht beachtet, dass es sich um die Unterart *Tyto alba alba* handelte, während Schleswig-Holstein klassisches Brutgebiet der Unterart *Tyto alba guttata* ist. Noch heute kann man diese Mischformen im Lande deutlich feststellen.

Mit Beginn der Auswilderung wurden in allen günstigen Standorten Nistkästen für Steinkauz und Schleiereulen angebracht. Heute werden landesweit von rund 80 Mitarbeitern mehr als 4.000 Schleiereulen- und Steinkauz-Nistkästen betreut.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, beide Populationen stiegen stetig an.

Die Schleiereule erreichte im Jahre 2001 ihren Höhepunkt mit knapp 1.000 Brutpaaren und rund 4.000 Nestlingen. Seitdem geht es langsam aber stetig bergab. In dem Maße wie die Vermaischung der Landschaft steigt, nimmt der Bestand der Schleiereule ab. Weite Gebiete, in denen die Wiesen und Weiden für den Maisanbau umgebrochen sind, wurden inzwischen von den Schleiereulen geräumt. Offensichtlich ist der Steinkauz nicht ganz so abhängig von der offenen Weidelandschaft wie die Schleiereule.

Für ihn reichen noch ein paar Gärten und Wiesen in Brutplatznähe, so dass sich infolge unserer Schutzmaßnahmen der Brutbestand immer noch auf dem erreichten Niveau halten kann.

Dank unserer Arbeit im Landesverband Eulen-Schutz und mit Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein brüten heute acht Eulenarten regelmäßig in Schleswig-Holstein. Darüberhinaus ist von Schleswig-Holstein ausgehend Dänemark und die Norddeutsche Tiefebene vom Uhu erfolgreich besiedelt worden und im Gefolge hat auch der Rauhfußkauz erfolgreich auf der Jütischen Halbinsel gebrütet.

Wie geht es nun weiter in der Eulenfauna unseres Landes?

Im Jahre 2007 erschien das Buch „A Climate Atlas of European Breeding Birds“ von BRIAN, HUNTLEY u.a. Dieser Atlas zeigt in Karten die Verbreitung europäischer Brutvögel um 2000 und wie bei fortschreitender Klimaveränderung eine Ausbreitung oder ein Rückzug nach Norden zu erwarten ist.

Betrachten wir die neunte deutsche Eule, die Zwergohreule, so brütet sie um die Jahrtausendwende nur im Rheingraben. Im Jahr 2100 soll sie jedoch schon über die ganze Jütische Halbinsel verbreitet sein und bis Südschweden vorkommen.

Inzwischen brütet sie regelmäßig in der Wetterau nördlich Frankfurt. Der Weg bis zu uns nach Schleswig-Holstein ist also nicht mehr so weit, ich schätze, dass sie beim 50-jährigen Jubiläum des Landesverbandes Eulen-Schutz in SH e.V. schon mal im Lande beobachtet worden ist.

Hans Dieter Martens
Gettorfer Weg 13
24214 Neuwittenbek
Tel.: 04346-7594
E-Mail:
Hans.Dieter.Martens@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Hans Dieter

Artikel/Article: [30 Jahre Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein – Wie hat sich die Eulenfauna verändert? 37](#)